

IST DIE LIEBE EWIG?



PREDIGT ZUM SONNTAG ESTOMIHI 1 KORINTHER 13

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Normalerweise erwartet man zumindest von einer Person, die einem nahe steht, dass sie mir ungeteilte Zuwendung schenken würde. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Menschen, die sich lieben haben meistens eine ganze Latte andere Eisen im Feuer und eine Menge Dinge im Kopf. Mit dem einen Augen aufs Handy schauen und mit dem anderen Auge auf die Tagesschau, während man sich versucht zu unterhalten. Dabei erfordert Liebe ja

eigentlich immer das Ganze! Sie ist nicht mit halben Sachen zufrieden. Volle Hingabe! Oder gar nichts! „Stark wie der Tod ist die Liebe“, heißt es im Alten Testament im „Hohelied der Liebe“: „Selbst mächtige Wasser löschen die Liebe nicht aus, auch Ströme schwemmen sie nicht weg“ (HOHELIED 8,6+7). Liebe, die auch ein Tsunami durchstehen kann..? Nun ja..ich weiß nicht..

Es gibt Beispiele von besonders große und starke Liebe... Der iranische Film Marmoulak beschreibt eine solchen Liebe: Da waren zwei im Krankenhaus. Der einer war ein ganz normaler Gefangener, der andere ein Mullah. Als die beiden nebeneinander im Krankenhaus lagen, befahl der Mullah dem Gefangenen mit ihm Kleidung zu tauschen. In dieser Weise konnte der Gefangene, als Mullah gekleidet, frei aus dem Krankenhaus spazieren. Der Mullah hingegen musste den Rest seines Lebens im Gefängnis fristen. Wer tut schon so etwas Gutes, ohne etwas dafür zurück zu bekommen? Gibt es so eine starke Liebe überhaupt? Oder ist das nur im Film vorgespielt? Hat die Liebe nicht doch ihre Grenzen? Kann die Liebe vollkommen sein?

Bleibt Liebe wirklich....für immer?

Die menschliche Erfahrung ist die, dass die Liebe stumpf und alt wird. Eltern, die sich anfangs doch so sehr auf das neugeborene Kind gefreut hatten, werden blind für die Liebe und für das, was ein Kind wirklich braucht. Statt Gespräch und Zuneigung wird das Kind mit Geld oder mit Unterhaltungsmedien zugeschüttet. Auch in der Ehe passiert es schnell, dass wir den Blick für das Kleine und für das Unscheinbare im Miteinander verlieren. Liebe wird abgestumpft. Sie ist dann nicht mehr stark und ewig. Sie ist orientierungslos und schwach. Die Liebe verliert sich im Prozess des Lebens und findet den anderen nicht mehr. Liebe spürt nicht mehr, was er oder sie braucht und vergisst, was beide verbindet. Irgendwann kommt auch das gut Gemeinte nicht mehr an. Die Liebe ist nicht stark, sie ist verloren. Es bleibt dann nur noch Ersatzliebe übrig. Vereinsamte Menschen geben alle Liebe dem Hund, die Katze dem Kanarienvogel...weil sie den nächsten Menschen nicht mehr finden können.

Liebe ist auch in Korinth verloren gegangen. Dabei fing alles so gut an. Die Korinther waren begeistert von der Botschaft des Paulus. Sie bauten eine Gemeinde aus dem Nichts auf. Weil Korinth eine Hafenstadt war, gingen viele Menschen aus und ein. Gerade diese Gemeinde in Korinth hatte mehr als alle anderen Gemeinden unwahrscheinliche Anziehungskraft und konnte viele Menschen erreichen. Sie führten durch die Kraft des Heiligen Geistes Ämter ein. Es gab Gaben, die unsere Gaben heute sehr kümmerlich aussehen lassen. Da ist beispielsweise die Rede von: prophetische Rede, Zungenreden, Weisheit, Krankenheilung. Es gab ein Amt, den Armen zu helfen. Paulus zählt diese Gaben in dem 12 Kapitel auf. Aber gibt den Korinthern keine 1, sondern eher eine knappe 5. Dabei will Paulus nicht die Gaben an sich kritisieren. Es geht aber um etwas anderes. In der Vielzahl der Gaben, die die Korinther hatten, haben sie die Orientierung verloren. Das Entscheidende ist ihnen abhandengekommen. Und das war die Liebe zum Nächsten. Da ist es genau so wie in der Familie. Was zunächst mit einem guten Willen anfängt und was alles goldrichtig aussieht, wird irgendwann innerlich faul und trifft nicht mehr zu, weil die Liebe den anderen nicht mehr findet und nicht mehr versteht. Und dann wird alles von innen faul. Auch, wenn die Gaben noch so gut aussehen mögen. Es veränderte sich allmählich die Stimmung in der Gemeinde Korinth. Weil die Liebe nicht mehr da war, ging es gar nicht mehr um die Sache an sich, sondern es ging nur noch darum, wer der Größte und wer der Beste sein könnte. Ein schrecklicher Wettstreit ließ die Gemeinde in Egoismus erstarren. Dabei hätte es so gut sein können.

Paulus hat davon gehört und war empört. Die Botschaft von Christus und seine Liebe war völlig entartet worden. Die Menschen waren auf dem falschen Weg. Er schickt deshalb einen Brief und stellt erst einmal die scheinbar besten Gaben auf die Waagschale sagt dann aber jedes Mal...und wenn die Liebe nicht als ausgleichender goldener Faden das Ganze würzen würde, wäre alles zu nichts! und Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen reden könnte, ... wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle

Geheimnisse ... und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe ... Paulus zählt hier die gesamten Vorteile der Gemeinde auf und vergleicht jedes Einzelne immer wieder mit der Liebe. Auf der einen Seite ist die Gabe, die die Korinther für so wichtig hielten, auf der anderen Seite, so muss es sein... ist die Liebe. Fehlt die Liebe an der einen Seite... ist das Ganze nicht mehr richtig auch nicht mehr ernst zu nehmen. Die Gabe an dieser Seite ist ersetzbar, kann sogar fehlen.... aber die Liebe an der anderen Seite der Waagschale. Die darf niemals fehlen.

Jetzt könnten wir genau wie Paulus unsere Vorteile aufzählen und sie in die Waagschale stellen:

Wenn wir als Gemeinde im Jahre 2016 auch noch so viele neue Gemeindeglieder taufen könnten und hätten die Liebe nicht....

Wenn wir als Gemeinde auch die sehr große Herausforderung schaffen würden und könnten die Lukaskirche in Leipzig übernehmen.... und hätten die Liebe nicht.

Wenn wir in diesem Jahr statt 300, 600 Leute zu einem eindrucksvollen Fernsehgottesdienst einladen würden und hätten die Liebe nicht

Wenn wir auch noch 5000 Bibeln in 6 verschiedenen Sprachen verteilen würden und hätten die Liebe nicht....

Wenn wir statt 4 Kinderfreizeiten 10 hätten und statt 15 Kinder 300 hätten und hätten die Liebe nicht.

Wenn wir statt 4 wunderschöne Konzerte 10 solche hätten und hätten die Liebe nicht...

Bei all den verschiedenen Dingen, die wir tun, ist und bleibt die Liebe das goldene Band, das durch alle Aktivitäten und durch alle Dinge, die wir tun, fließt. Es prägt unser Miteinander. In der Gemeinde wie im privaten Leben erfahren wir Höhen und Tiefen. Das ist ganz normal. Schrecklich wäre es nur, wenn wir das goldene Band der Liebe nicht immer dabei hätten. Schrecklich wäre es, wenn wir nicht mehr sagen können: Ich bin trotzdem und gerade dann geliebt, wenn es mir schlecht geht. Wenn wir den Menschen nicht mehr im Arm nehmen können, der gerade mit sich selbst zu kämpfen hat. Ja, wenn wir das alles vergessen, sind wir wahrhaftig nur Krachmacher und haben den Namen nicht verdient, der auf uns steht.

Es lohnt sich diese Beschreibung der Liebe für sich selbst und für unsere Gemeinde mit in die Passionszeit zu nehmen: Die Liebe ist langmütig, freundlich, eifert nicht, bläht sich nicht auf, sucht nicht das ihre, rechnet das Böse nicht zu, freut sich an der Wahrheit, erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.

Und da muss ich wieder von Anfang anfangen. Gibt es das überhaupt? Kann man lieben ohne gar nichts zurückzubekommen? Und immer wieder? Ist es denn nicht doch so, dass wir uns immer selbst zuerst lieben? Gerade, wenn wir ganz fromm sind, wollen wir ja so lieben, wie der Satan schon den Hiob angekreidet hat: „Gut sein, damit Gott auch zu uns gut ist“ Diese selbstlose Liebe, die sich den anderen hingibt, wenn es die doch nur geben würde?

Wenn ich den Paulus so reden höre, dann gibt es diese Liebe sehr wohl! Deshalb fordert er ja gerade eine Änderung bei den Korinthern ein.

Wo alles andere aufhört - wo unser Leben älter wird, wo ich nicht mehr weiß, wie es mit meiner Familie weitergeht, mit meiner Kindererziehung, wo alles zerstritten ist und ich nicht mehr weiter weiß; wo ich an meine Grenze gekommen bin und nicht mehr Lieben kann. Ja, gerade da kommt Gott und überwindet alle Grenzen und lässt den Himmel in unsere Mitte hineinstrahlen. Und genau damit rechnet der Apostel. Als christliche Kirche erwarten wir regelrecht, dass die Liebe aus der Ewigkeit in unsere Zeit und Welt hineinstrahlt. Ohne diese Liebe kommen wir zu nichts.

Zum Ende des Hohelieds der Liebe, die Paulus bei den Korinthern einfordert, stellt Paulus uns nämlich auf festen Beinen und lässt uns aus dieser Zeit und Welt in die Ewigkeit hineinschauen. Die Liebe bleibt immer. Paulus wagt es, unsere brüchige Liebe neben Gottes Liebe zu stellen.

Hier kommen zwei Dinge zusammen, die eigentlich nicht zusammengehören. Da ist einerseits unsere menschliche fehlerhafte Liebe, die immer egoistisch ist und Gottes Liebe, die im Jenseits gegründet und befestigt ist. Die strahlt in unsere Welt hinein. Es ist ein Widerspruch...genauso wie auch die Fleischwerdung Christi den Verstand widerspricht. Der ewige Gott wird irdisch wird zeitlich....und teilt seine Liebe mit uns. Er ist nicht gekommen, um einmalig seine Jünger und seine Zeitgenossen zu lieben. Nein, seine Liebe ist viel grösser und soll auch viel mehr umfassen als nur die wenig Zeitgenossen seiner Zeit. Paulus ist sich gewiss, dass nichts ihn trennen kann von dieser Liebe Gottes. Das ist das, was ihn umgeworfen hat und so glaubt er auch, dass diese Liebe die Korinther umwerfen kann und es ihnen ähnlich gehen wird. Und wenn diese Liebe auch uns begegnet in unserem Alltag, wo wir so unvollkommen zu kämpfen haben, ist die Liebe auch zum Ziel gekommen. Wir gehen dort hinüber zum Eigentum Christi. Wir gehören nicht mehr uns selbst. Sondern Christus Amen.